

Rudolf Stöber

Jianming He: Die Nachrichtenagenturen in Deutschland. Geschichte und Gegenwart

1997

<https://doi.org/10.17192/ep1997.4.3991>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stöber, Rudolf: Jianming He: Die Nachrichtenagenturen in Deutschland. Geschichte und Gegenwart. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 14 (1997), Nr. 4, S. 459–460. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1997.4.3991>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Jianming He: Die Nachrichtenagenturen in Deutschland.

Geschichte und Gegenwart

Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Lang 1996
(Europäische Hochschulschriften, Reihe XL „Kommunikationswissenschaft und Publizistik“, Bd. 58), 378 S., ISBN 3-631-49394-0, DM 95,-

Es gilt, eine gut lesbare Überblicksdarstellung zu Geschichte und Gegenwart der Nachrichtenagenturen in Deutschland anzuzeigen. Jianming He hat in seiner Münsteraner Dissertation die Literatur zur Agenturgeschichte aufgearbeitet und um eine Redaktionsbefragung ergänzt.

Die Arbeit gliedert sich in acht Kapitel, Einleitung und Schlußbemerkung. Das zweite Kapitel definiert „Nachrichten und Nachrichtenagentur“, die Kapitel drei bis sechs erzählen die Geschichte der Agenturen von Wolffs Telegraphen-Bureau bis zum nationalsozialistischen Deutschen Nachrichten-Büro. Kapitel sieben beschreibt die Jahre 1945 bis 1949, das achte die Nachrichtenagenturen bis zur Vereinigung. Kapitel neun beschließt mit einer Umfrage „zur gegenwärtigen Situation“ der Agenturen die Darstellung.

Der Autor beklagt auf den ersten Seiten seiner Einleitung die „vernachlässigte“ Erforschung der Agenturgeschichte. Daran muß sich seine eigene Arbeit messen lassen. Leider trägt aber auch Hes Untersuchung auf den ersten 304 Seiten nur wenig zu deren Erforschung bei. Jianming He hat kein Archiv besucht und schöpft alle Kenntnisse aus der von ihm eingangs kritisierten Literatur. Neuigkeiten vermag die Arbeit darum nicht zu bieten. Fehlbezeichnungen – beispielsweise Bismarck als preußischer Kanzler – sind dabei noch verzeihlich. Die Inkonsequenz, kleine Agenturen der Kaiserzeit in Minikapiteln zu streifen, den DIMITAG (Dienst mittlerer Tageszeitungen) der Nachkriegszeit hingegen mit überhaupt keinem Wort zu würdigen, erscheint schon schwerwiegender. Noch unverständlicher ist jedoch, daß der Autor nicht versucht, offenkundige Unstimmigkeiten der Literatur aufzulösen. Statt dessen greift He zu Plausibilitätsargumenten.

Der interessanteste Abschnitt, Hes Befragung der Redaktionen, ergänzt Studien wie die von Resing und Höhne (Bonn 1993). Leider ist das Kapitel sehr kurz behandelt. Befragt wurden 198 Redaktionen der Tages- und Wochenpresse und der Rundfunk- und Fernsehanstalten. Von diesen beteiligten sich 162. Mithin erreichte He die gute Rücklaufquote von über 80 Prozent. Jianming He erfaßt damit zwar nicht die gegenwärtige Situation des Journalismus in Deutschland, gelangt aber durchaus zu aussagekräftigen Feststellungen über Ansehen und Nutzwert der Agenturen für den Journalismus.

In der Deutung unterlaufen ihm allerdings auch hier merkwürdige Fehler: So stellt er fest, daß dpa einerseits als zuverlässigste Agentur angesehen wird, sich bei ihr andererseits überdurchschnittlich häufig die Notwendigkeit der Nachrecherche stelle (S.322-324). He bemerkt dazu: „Man kann die scheinbare Diskrepanz nur insofern erklären, als die Notwendigkeit der Nachrecherche nicht als generelles In-

diz für Zuverlässigkeit, sondern eher als journalistische Routine und Notwendigkeit, jede einzelne Meldung zu überprüfen, empfunden wird. Auch bei der zuverlässigsten Nachrichtenagentur muß gelegentlich nachrecherchiert werden.“ (S.324) Die entscheidende Variable hingegen nennt He nicht: Das Interesse der deutschen Journalisten, über Inlandsvorgänge möglichst differenzierte Informationen zu erhalten. Nicht mangelndes Vertrauen in die dpa, sondern Interesse an Zusatzinformationen ist der Grund. Gleichwohl mildert gerade dies letzte Kapitel den Eindruck, der sich auf den ersten 300 Seiten zunehmend verfestigte: ein gut formuliertes Literaturrezert zu lesen.

Rudolf Stöber (Dresden)